Gemeinsam
Aktiv
Engagiert

AVIVO Bulletin

Nr. 2 | Mai 2023

Vereinigung für AHV- und IV-Rentnerinnen und -Rentner

Foto: Miriam Künzli

Zwischenstation eines langen Kampfes Klimaseniorinnen als Klägerinnen

50 Jahre dauerte es, bis die immense Gefahr der Klimaerwärmung ins Bewusstsein der Menschen drang. Am Anfang der Siebzigerjahre wurde der Club of Rome gegründet. Unter dem Titel «Grenzen des Wachstums» riefen engagierte Naturwissenschaftler und fortschrittliche Wirtschaftsführer zur radikalen Neuorientierung auf. Das breite Spektrum der Initianten verhalf dem Unternehmen rasch zu weltweitem Echo. Doch der Widerstand erfolgte postwendend ebenfalls aus wirtschaftlichen Kreisen. Angst wurde geschürt vor finanziellen Krisen und dem Verlust von Arbeitsplätzen. So wurde es still und niemand wollte mehr über das drängende Jahrhundertproblem reden.

Als die Klimaschäden offensichtlich wurden, spätestens im Jahr 2018, kam es zu den heftigen Klimastreiks, die sich rasch und weltweit ausbreiteten: Vor allem junge Leute forderten angesichts der Bedrohung ein Recht auf ihre Zukunft.

Jedoch bereits im Jahr 2016 fanden sich in der Schweiz auf Initiative von Greenpeace einige engagierte Frauen und diese gründeten den Verein KlimaSeniorinnen Schweiz. Sie reklamierten auch für sich mehr Schutz vor den verheerenden Folgen der Erderwärmung und forderten den Bundesrat dazu auf, die Massnahmen zum Klimaschutz erheblich zu beschleunigen; notfalls würden sie mit ihrer Klage bis zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EMGR) gehen. Am Anfang waren es 150 Frauen, die den Aufruf unterzeichneten; sie erhielten immer mehr Unterstützung. Nach allen erfolglosen Versuchen auf politischer Ebene, sowie beim Bundesverwaltungsgericht und anschliessend dem Bundesgericht reichten sie schliesslich die Klage in Strassburg ein.

Am 29. März 2023 fand endlich die Verhandlung statt. Die Klägerinnen erhielten vor Gericht ernsthafte Aufmerksamkeit. Sie waren auch von zahlreichen Unterstützerinnen begleitet und das Medienecho war europaweit gross. Das Urteil allerdings wird frühestens in einem halben Jahr gesprochen.

Inzwischen aber – vor und nach der Anhörung– waren die Frauen ständig aktiv, unter anderem waren sie an der Gletscher-Initiative beteiligt, die zum Klimaschutz-Gesetz führte, über das am 18. Juni abgestimmt wird. Nach heftigem politischem Ringen hat es zu einem von allen akzeptablen Kompromiss geführt. Im letzten Moment aber hat die SVP das Referendum ergriffen und will den bescheidenen Fortschritt zunichtemachen.

Linda Stibler

Wir haben viel erreicht, doch die Gleichstellung noch nicht!

Ein Gespräch mit Anna-Lise Nicolodi-Nielson

«Wir Frauen haben in kurzer Zeit viel erreicht», hält Anna-Lise Nicolodi rückblickend fest, «doch noch immer lastet der Grossteil der unentgeltlichen Sorgearbeit auf den Schultern der Frauen.» – Anna-Lise, 1946 auf der dänischen Insel Fünen geboren, hat sich seit Kindheit gegen soziale Ungerechtigkeit, Nationalismus, Gewalt und für die Gleichstellung der Frau eingesetzt. «Ich suche nicht vollkommene Harmonie, aber der Respekt ist mir wichtig. Deshalb engagiere ich mich – unter anderem dafür, dass man Frauen als gleichwertig sieht. Nicht nur gleichberechtigt, sondern gleichwertig. Das ist ein Unterschied», sagt sie im kürzlich erschienenen Buch «Baselbieterinnen – 33 Porträts» von Marianne Ingold und Barbara Saladin. Aktiv und engagiert ist Anna-Lise noch immer, bei der UNIA, AVIVO und nicht zuletzt den Basler Frauen für den Frieden und Fortschritt, dessen Präsidentin sie von 2004 bis 2021 war.

Foto: Cornelia Biotti-Krähenbühl

Was hat dich für das Thema Gleichstellung sensibilisiert?

Ich hatte das Glück sehr frei auf einem Bauernhof aufzuwachsen. Trotzdem wurde mir die Frauenthematik schon damals bewusst. Wenn Besuch kam – wir hatten immer viele Leute bei uns – kochte und putzte meine Mutter jeweils schon Tage vorher. Nach dem Essen zogen die Männer los, um über Landwirtschaft und Politik zu diskutieren, während die Frauen zuhause blieben und aufräumten. «Das will ich auf keinen Fall», dachte ich damals. In der Schule erlebte ich, dass Kinder aus mittellosen Arbeiterfamilien ausgegrenzt wurden, was mich enorm störte, wie auch später im Lehrerseminar die Tatsache, dass Frauen, die schwanger wurden, ihre Ausbildung abbrechen mussten. Auch die Einführung der Antibabypille und die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs beschäftigten mich.

In den 1970/80er Jahren warst du bei der OFRA (Organisation für die Sache der Frau), was wurde da diskutiert?

«Frauen im Laufgitter», das Buch von Iris von Roten, bewegte uns sehr, und somit Themen wie unentgeltliche Hausarbeit und die Stellung der Frau in der Gesellschaft. In der OFRA gab es viele Frauen, die sich nicht nur auf rechtlicher Ebene, sondern auch in ihrem Alltag für die Gleichstellung engagierten. Auch das Private war politisch. Ich schloss mich einer Gruppe von Frauen an, die sich mit Themen wie Sexualität, Menstruation und Verhütung auseinandersetzte, auch das Muttersein oder die Beziehung Mann/Frau beschäftigte uns. In Allschwil, wo ich nun seit über 40 Jahren wohne, baute ich eine Mutter-Kind-Gruppe auf. Uns Frauen waren der Austausch und die Solidarität untereinander sehr wichtig. Wir unternahmen viel zusammen und es entstanden Freundschaften, die bis heute anhalten.

Wenn du sagst, es sei viel erreicht worden, an was denkst du dabei?

Frauen sind heute bedeutend eigenständiger. Rechtlich sind sie dem Mann gleichgestellt, seit dem revidierten Eherecht von 1988 auch in der Ehe. 1967 fing ich als verheiratete Frau im neu eröffneten Felix-Platter-Spital eine Lehre als Krankenpflegerin an, das war damals noch sehr ungewöhnlich, z.T. unvorstellbar. In Sachen Bildung haben die Frauen aufgeholt und auch das Muttersein hält Frauen nicht von beruflichen Karrieren ab. Doch obwohl Frauen gleich viel arbeiten wie Männer, bleiben Frauen häufig finanziell von ihrem Partner abhängig. Bei einer Trennung oder im Alter sind sie darum einem höheren Armutsrisiko ausgesetzt.

Für was gehst du am 14. Juni 2023 auf die Strasse?

In erster Linie geht es mir um die Solidarität mit Frauen. – Die Benachteiligung der Frauen bei den BVG-Renten finde ich ungerecht und noch immer kämpfen wir für Lohngleichheit. Dabei sind die Frauen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Um Rückschritte zu verhindern, braucht es das Engagement der Frauen und starke Gewerkschaften im Rücken. Sich nicht dafür zu interessieren, können wir uns nicht leisten! *sb*

14. Juni 2023 – Wir streiken!

Streiktag 14. Juni 2023

10.30 Uhr	Beginn Theaterplatz, ganzer Tag Veranstaltungen, Reden, offenes Mikrofon, Marktstände
12.00 Uhr	Begrüssung von Mitgliedern des Grossen Rats nach kleiner Vor-Demo vom Theaterplatz, Bankverein, Freie Strasse zum Marktplatz
17.30 Uhr	Grossdemonstration, Besammlung Theaterplatz

«Wenn Frau will, steht alles still», unter diesem Motto rief der Gewerkschaftsbund am 14. Juni 1991, zehn Jahre nach der Annahme des Verfassungsartikels «Gleiche Rechte für Mann und Frau», zu einem landesweiten Frauenstreik auf. Dem Aufruf folgten rund eine halbe Million Frauen, die mit Arbeitsniederlegungen und zahlreichen Aktionen ihren Unmut über die Nichtumsetzung des Verfassungsartikels sowie die anhaltenden Ungleichheiten in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik kundtaten. Seit dem Landesstreik von 1918 gab es keine grössere öffentliche Mobilisierung in der Schweiz.

Der Unmut der Frauen war gross: Nicht nur wurde am 2. Dezember 1984 die von der Frauenbewegung, Gewerkschaften und linken Parteien lancierte Volksinitiative «Für einen wirksamen Schutz der Mutterschaft» mit 84% Nein-Stimmen massiv abgelehnt, auch andere Frauenanliegen wie die Legalisierung des Schwangerschaftsabbruchs scheiterten an der Urne. In der Frauensession des Nationalrats vom 7./8. Februar 1991 wurde ein Katalog mit konkreten frauenpolitischen Forderungen aufgestellt, wie zivilstandsunabhängige Altersrenten, Betreuungsbonus in der AHV, gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit, eine stärkere Frauenvertretung in allen politischen Gremien sowie mehr Hausarbeit für Männer und bessere Erwerbsmöglichkeiten für Frauen.

2019 rollte zum zweiten Mal eine lila Protestwelle durch die Schweiz. Hundertausende von Frauen protestierten im ganzen Land für Lohngleichheit, die Anerkennung von Care-Arbeit oder gegen sexuelle Gewalt. Anders als 1991 wurde zum «Frauen*streik» aufgerufen. Neben den Aktivistinnen engagierten sich zahlreiche Menschen aus der Queer-Community in den Komitees. Doch noch immer schneidet die Schweiz im internationalen Vergleich bei Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Lohngleichheit oder dem Einfluss von Frauen in der Wirtschaft schlecht ab. Wie schwer es gleichstellungspolitische Anliegen immer noch haben, insbesondere wenn es um das Thema «ökonomische Ungleichheit» geht, zeigte sich bei der Revision der beruflichen Vorsorge, die am 17. März dieses Jahres verabschiedet wurde. Trotz anderslautenden Versprechen einigte sich die bürgerliche Mehrheit im Parlament auf eine Reform, die den Frauen wenig bis gar nichts bringt. Im Gegenteil, mit der im Herbst beschlossenen AHV- und BVG-Reform sollen Frauen noch mehr arbeiten für noch weniger Geld.

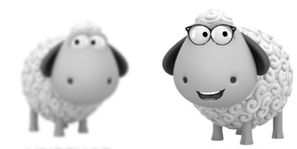
Darum braucht es am **14. Juni 2023 einen dritten grossen feministischen Streik**. Gewerkschaften und Streik-Kollektive rufen erneut dazu auf, mit Forderungen, die zu einem Grossteil die alten sind: Lohngleichheit, existenzsichernde Renten, null Toleranz bei sexualisierter Gewalt und eine gerechte Verteilung der altmodischen «Hausarbeit». *sb*

Quellen: www.neuefrauenbewegung.sozialarchiv.ch
www.ekf.admin.ch

Buchhandlung Waser
Rümelinsplatz 17, 4001 Basel
Tel. 061 261 02 89
buecher-waser@bluewin.ch

Unsere Öffnungszeiten:
Dienstag bis Freitag:
10.00 - 13.00 14.30 - 18.30
Samstag:
10.00 durchgehend bis 17.00

DISCOUNT PRINT BASEL
Die Druckerei mit persönlicher Beratung. Schnell, zuverlässig und unkompliziert. Für Ihre Drucksachen.
Discount Print Basel
Grenzacherstrasse 34
CH - 4058 Basel
Tel. 061 691 61 33
druck@discountprint.ch



DILL OPTIK
Binningerstrasse 5 ◦ Allschwil ◦ 061 481 74 64

Zwei Frauenleben zwischen Basel und Moskau

2015 stiess die Basler Historikerin Beatrice Schmid auf diverse Briefe, Fotos und Dokumente aus dem Leben ihrer Grossmutter Marie geb. Ryf (1906–1985) und ihrer Grosstante Paula geb. Schmid (1902–1973). In der Auseinandersetzung mit diesen Dokumenten und weiteren Nachforschungen entstand darauf ein vielschichtiges Buch.

Paula wuchs zusammen mit zwei Geschwistern in Basel in einer sozialdemokratischen Arbeiterfamilie auf. Als sich die SP 1921 spaltete, schloss sie sich den Kommunisten an

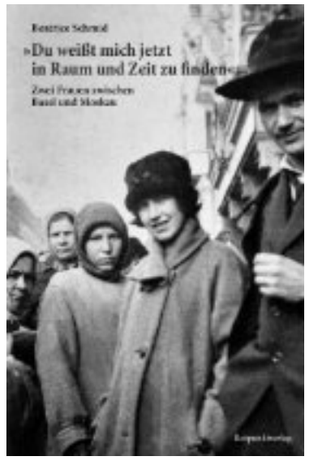
und wanderte mit ihrem ersten Ehemann in die Sowjetunion aus. Während der stalinistischen «Säuberungen» wurden Paula und ihr zweiter Ehemann, Ferenc Huszti, 1938 verhaftet. Ihre zweijährige Tochter Solveigh wurde in ein Kinderheim gesteckt, Ferenc erschossen und Paula zu acht Jahren Straflager verurteilt. 1946 wurde sie aus dem Lager entlassen, doch erst nach ihrer Rehabilitierung im Jahr 1956 durfte sie wieder nach Moskau zurück. Dort starb sie 1973. Trotz allem blieb sie Parteimitglied.

Beatrice Schmids Grossmutter Marie stammte ursprünglich aus Colmar. In der Schweiz arbeitete sie zunächst als Magd in Oberwil, dann als Hilfsarbeiterin in der ACV-Bäckerei. 1940 heiratete sie Hans, Paulas Bruder. Wie ihr Mann war sie in der PdA aktiv und setzte sich für Frauenrechte ein.

1956 brachen die beiden mit der PdA. Den Anstoss dazu gab ein Artikel im «Vorwärts» über das Schicksal von Schweizer Kommunist/innen in der UdSSR. In ihrem Austrittsschreiben heisst es: «Wir haben hier ein Beispiel dafür, wie genau es führende Persönlichkeiten der PdA mit der Ermittlung der Wahrheit nehmen.»

In der Folge verstummte Marie politisch. Hans starb 1983, sie selbst 1985.

Martin Stohler



Beatrice Schmid:
«Du weisst mich jetzt in Raum und Zeit zu finden»
- Zwei Frauen zwischen Basel und Moskau.
Rotpunktverlag,
39 Franken

Wir retten Lebensmittel und helfen Menschen

Das ist der Slogan zum Geschäftsbericht 2022 von Tischlein deck dich. In der ganzen Schweiz werden pro Jahr durch verschiedene Organisationen ca. 6 Mio. kg Lebensmittel gerettet. Ein grosser Teil davon wird durch Tischlein deck dich (Tdd) verteilt, d.h. es gibt, mit wenigen Ausnahmen, in fast allen Kantonen eigene Abgabestellen, Ende 2022 in 150 Dörfern und Städten. Etwa 30 000 Bezugsberechtigte können einmal pro Woche Nahrungsmittel beziehen. Bezugsberechtigt ist, wer vom Sozialamt eine Karte ausgestellt bekommt, hier wird vermerkt bei welcher Abgabestelle, um welche Zeit und wie gross die Familie ist und auch Einzelpersonenhaushalte, Alleinerziehende und ältere Menschen, die von Armut betroffen sind, gehören dazu. Es wird jeweils ein Franken Entgelt pro Bezug verlangt. In Basel-Stadt gibt es 4 Abgabestellen, in der Elisabethenkirche und im Zwinglihaus oder bei der Thomaskirche und bei der Matthäuskirche, in Basel-Land gibt es deren drei, in Laufen, Liestal und Allschwil.

Es sind nicht nur die Grossverteiler und die Einzelhändler die an der Nahrungsmittelverschwendung schuld sind, ein Drittel der Lebensmittel werden von Konsumenten:innen weggeworfen, d.h. es wurde zu viel und falsch eingekauft und ist dann nicht gekocht, gegessen oder verwertet worden. Partner von Tdd sind u.a. Migros und Coop, Transgourmet usw. «Niemand in der Frischproduktebranche will Lebensmittel wegwerfen — das tut einem doch im Herz weh!» sagt Roger Graf, Geschäftsführer von Prodega Winterthur.

Verein Seestern ladet ein

Stand zugunsten mittelloser Studentinnen in der Türkei

Samstag 27.05.2023 Barfüsserplatz, Streitgasse
09:00 – 17:00 Uhr Basel

Handarbeit und Anatolische Spezialitäten:
Bulgur, Salat, Türkische Brezel, Teigwaren, Linsensalat, Konfitüre, Teigtaschen, Süssigkeiten, Gefüllte Weinblätter (Sarma)

Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen und danken im Voraus für eure Unterstützung

Die Schweiz und ihre Mühe mit der Teuerung

Wie wir wissen, ist bei uns, unter anderem auch dank der massiven Gewinne der Energiefirmen (z. B. Saudiaramaco $160 Milliarden und Exxon $56 Milliarden), die Teuerung zurück. Aber, um wie viel es sich handelt, ist die Frage. Der monatliche Landesindex der Konsumentenpreise (LIK) misst die Teuerung von Konsumgütern und Dienstleistungen, allerdings ohne die Entwicklung bei den Krankenkassenprämien zu berücksichtigen. Dies, obwohl die Krankenversicherung, eine weitgehend (private Dienstleistung, seit fast 40 Jahren obligatorisch ist. Gerade in unserer Region mit ihren hohen Prämien führt das zu einer Verzerrung. Die Integration der Krankenkassenprämien im LIK ist seit Jahrzehnten eine Forderung von AVIVO.

Das wird besonders spürbar, wenn wir die Berechnung des Teuerungsausgleiches für die AHV betrachten. Die Mischrechnung des Bundes benutzt zwei Komponenten: einerseits fliesst die LIK (ohne Krankenkassenprämien) ein, andererseits die durchschnittliche Entwicklung der Lohnsumme des vorangehenden Jahres. Dadurch hinkt die Teuerungs-Berechnung jeweils um ein Jahr hinterher! Angesichts der erhöhten Teuerung von 2022 hat sich eine Reihe Parlamentarier:innen für 2023 auf einen Teuerungsausgleich von 2.8% statt 2.5% geeinigt, eine Abmachung die später fallen gelassen wurde. (Obwohl 2,8% ohnehin die Teuerung nicht vollständig ausgeglichen hätte, wie eben erläutert wurde.) Schliesslich stimmten der Nationalrat mit 97 zu 92 und der Ständerat mit 21 zu 20 gegen einen Teuerungsausgleich von 2,8%!

Für die Delegation der Nordwestschweiz waren auf der einen Seite SP, Grüne und Mitte für 2,8%. Mit 2,5 % beliessen es auf der andere Seite FDP, SVP, GLP und LDP, das heisst auch die Präsidentin des Stiftungsrats von Pro Senectute beider Basel, Frau von Falkenstein.

NB

Statistik ist die erste Lüge, heisst ein Sprichwort. Also: Das Durchschnittseinkommen pro Haushalt in der Schweiz sei rund Fr. 77`000. Aber werden die Turbomilliardäre – das sind rund 2%, die rund 50% des Besitzbaren besitzen – aus dieser Statistik herausgenommen, so ergeben sich nur rund Fr. 55`000. Lüge? Nein – hier ist Wahrheit vom standpunktgebundenen Interesse abhängig.

R. Sch.

Altersvorsorge: Was droht und welche Lösungen brauchen wir?

Unter diesem Titel hielt Gabriela Medici, SGB-Zentralsekretärin im Sozialversicherungsbereich, an der GV ein engagiertes Referat.

Sie stellte fest, dass

- 50 % der Neu-Rentner:innen weniger als Fr. 3500.--/Mt. aus AHV und BVG haben, bei den Frauen ist die Zahl viel höher als bei den Männern, da viele keine BVG Renten erhalten.
- die AHV-Renten dauernd an Wert verlieren, da die Inflation nur ungenügend ausgeglichen wird. Es findet ein Kaufkraftverlust statt, der von 2021 – 2024 ca. 8.2 % betragen wird, also etwa den Wert einer Monatsrente.
- die vom Parlament im März verabschiedete BVG-Reform zu einer Verminderung der Renten bei höheren Beitragszahlungen führt. Die Senkung des Umwandlungssatzes wird ungenügend kompensiert, es gibt keine Verbesserung der Frauenrenten (ausser bei den ganz Jungen). Von den Verschlechterungen betroffen sind vor allem Versicherte ab dem Alter von 50 Jahren mit einem Einkommen zwischen Fr. 5000.-- – 7000.--/Mt.

Sie folgerte: BVG-Revision NEIN, 13. AHV Rente JA!

Aus diesen Gründen muss diese Revision abgelehnt werden. Dazu soll das Referendum unterschrieben werden. Die Abstimmung darüber findet voraussichtlich im März 2024 statt. Gleichzeitig wird über die Initiative des SGB für eine 13. AHV-Rente abgestimmt werden. Nur diese bringt eine Kompensation des Kaufkraftverlustes, indem die Jahresrente um 8 % steigt.

Daniel Gelzer

Gabriela Medici

GV der AVIVO April 2023: Stimmung mit Schwung

Eine Generalversammlung ist gemäss Schweizer Recht das höchste Organ von juristischen Personen (z. B. GmbH, Genossenschaft, Verein usw.).

Silvia Brodmann hat den Auftrag das verbindliche Protokoll zu verfassen, ich soll einen Bericht schreiben. Also: Die GV war gut besucht, über 60 Teilnehmende, etliche Neumitglieder. Die zehn Traktanden wurden zügig mit Ernst und Witz durchgegangen. Gewählt wurden Nick Bramley zum Präsidenten und Peter Flubacher zum Vizepräsidenten, die kandidierenden Vorstandsmitglieder auch wiedergewählt, neu hinzu Brian Fowler. Dank gebührt dem zurückgetretenen Präsidenten, Peter Flubacher, dessen sozialpolitische Ausrichtung seine Amtsjahre prägten. Zwei Rücktritte im Vorstand: Minka Hofer verdient Lob und Dank, sie hat über Jahre etliche Veranstaltungen organisiert (Neujahrsapéro, Singkreis u.a.), Kontakt zu den Mitgliedern gepflegt und deren Interessen vertreten. Und Patrick O`Leary, der aus persönlichen Gründen selten an den Sitzungen sein konnte. Dass Nationalrätin Sarah Wyss an unserer GV auch teilnahm und die Anwesenden begrüsste, sei auch bemerkt.

Erfreulich ist, dass die verschiedenen Arten der Aktivitäten der AVIVO die gesellschaftlichen Bedürfnisse unserer Mitglieder befriedigen: Singen, Spiel, Wandern, Diskussionen, Vorträge, Ausstellungen – und Speis und Trank! Beginnt die Kultur in der Küche – wie Nietzsche sagt – dann auf zu unserer Carfahrt «Spargelschmaus am Kaiserstuhl» im kommenden Mai mit Stadtrundgang in Breisach und fakultativem Münsterbesuch!

Die GV: nicht nur ein juristischer Akt, auch ein Ausdruck davon, dass wir Ältere wie auch die jüngeren Mitglieder, was Beitrag, Anspruch und Interesse bezüglich Politik und Gesellschaft anbelangt, diesem Ausdruck geben können (AHV, Renten, Mieten u.a.).

Der Titel «Stimmung mit Schwung» ist nicht als Witz gemeint. Die AVIVO betont ihre soziale Eingebundenheit, ihre gesellschaftliche Teilhabe, ihre Potentiale, ihre Autonomie. Unsere Mühe ist nicht Mühsal. Unsere Stimme nicht bloss schweigendes Abstimmen. Wir sind Gespräch – wir schwingen entschieden mit in der gesellschaftlichen Dynamik... Gespräch – Worte – wachsen den Worten Muskeln? Viel Vergnügen!

Ruedi Schenker

Abstimmungsempfehlungen von AVIVO Schweiz zum 18. Juni

Eidgenössische Vorlagen

Mindeststeuer für grosse Unternehmen gemäss OECD/G2	**NEIN**
Klima-Schutzgesetz	**JA**
Covid-19-Gesetz verlängern	**JA**

Ein grosser Dank an Minka Hofer

Minka Hofer, die dem AVIVO-Vorstand am längsten angehört hat, ist von ihrem Amt zurückgetreten. Sie gehörte von 2016 bis 2020 dem Co-Präsidium an, blieb danach weiter im Vorstand und hat viel für unsere Mitglieder geleistet. Besonders hervorzuheben sind das Leiten des Singkreises und die Organisation vom Offenen Singen und Neujahrsapéro. Minka ging es immer darum, dass wir diejenigen Menschen nicht vergessen, die sich vielleicht nicht so gut zu helfen wissen und auf die wir speziell Rücksicht nehmen sollten. Trotz ihres Rücktritts werden wir auch in Zukunft mit Minkas Unterstützung rechnen dürfen. Für die kommenden Jahre wünschen wir Minka, dass sie in der freiwerdenden Zeit vermehrt ihre kulturellen Interessen geniessen kann und gesund bleibt. Vielen Dank für alles!

Das neue Vorstandsmitglied Brian Fowler

Brian Fowler, 1946 in Manchester (England) in eine Arbeiterfamilie geboren, lebt seit 1990 in Basel, wo er bis 2012 als international vernetzter Biochemiker und Professor am Kinderspital für die Laboratorien und für Stoffwechselerkrankungen zuständig war. Er ist aktiver Grossvater von 7 Enkelkindern, politisch und sportlich interessiert und liebt Geselligkeit.

1. Mai

Obwohl der Demonstrationszug nicht bis zum Kasernenareal gelangte, kamen viele Leute an unseren Stand, darunter um die 50 AVIVO-Mitglieder. Wir konnten für das BVG-Referendum, das von AVIVO Schweiz mitlanciert worden ist, Unterschriften sammeln und unsere Flugblätter verteilen.

Wandern

Ist Mechanisierung, Industrialisierung, kurz Entstehung des Kapitalismus die AKTION, dann ist – historisch – die Romantik die RE-AKTION, also die Antwort darauf, nämlich auf den Verlust von Natur. Oder anders gesagt: Was einst Natur war, natura naturans = die sich selbst reproduzierende Natur, wird zur natura naturata = künstliche Natur wie Metallwerkzeug, Maschine, Plastik (ist aus Natur, aber künstlich daraus produziert). – Auf den Spaziergängen, die von Ursula Topkaya kenntnisreich organisiert werden, befallen mich jedes Mal die Gefühle, ausgedrückt in der Literatur von Brentano, Novalis Eichendorff usw. Wie wandert sehnsuchtsvoll der Taugenichts von Eichendorff (1788 – 1857) ohne geschäftliche Berechnungen durch die Landschaft! Und wir «leichte Wanderer» – auch Taugenichtse? - diskutierend und betrachtend wandern wir durch Wald, Hügel, Wiesen, sehen Pferde, Kühe, Ziegen, sich im Sand suhlende Hühner (wo gibt es das noch?)... Noch ist es nicht so weit, dass wir sagen müssen: ES WAR EINMAL...

Einmal, so mein Wunsch, möchte ich, dass wir Wanderer auf einer Terrasse in BL uns beSpeisen und beWeinen und den Blick in die weite, grosse Landschaft schweifen lassen...

So dachte R. Sch. Schnabelewopski

Der Rhein/Le Rhin

Führung Dienstag, 20. Juni 14.30- ca.16.30, im Dreiländermuseum in Lörrach

Nach der Ausstellung «Ave Caesar! Römer, Gallier und Germanen am Rhein», im Basler Antikenmuseum ist der Rhein nun Thema einer Ausstellung im Dreiländermuseum, Lörrach. Michael Wuchner wird uns fachkundig einen Überblick zum Oberrhein, seiner Geschichte und seiner Bedeutung für das Leben und die Kultur der Menschen vermitteln. (Details s. Programm 2. Quartal oder Website www.avivo-basel.ch)

Anmeldung: Peter Flubacher 079 777 85 93
oder info@avivo-basel.ch

Mitglieder bringen sich ein!

AVIVO lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Erfreulicherweise zählen wir seit 2019 fast zweihundert neue Mitglieder. Das heisst auch, dass neue Fähigkeiten und neue Interessen zu uns gestossen sind. Wer bereit ist, sich zu engagieren, neue Ideen einzubringen oder sonst in irgendeiner Form mitzuarbeiten, meldet sich bitte bei uns per E-Mail **info@avivo-basel.ch** oder direkt telefonisch beim Präsidenten Nick Bramley (078 753 70 10) oder Vizepräsidenten Peter Flubacher (079 777 85 93).

Betrüger, Diebe und deren Maschen

Vortrag vom 23. März 2023 mit Thomas Hartmann, Kriminalprävention Basel-Stadt

Hartman gibt folgendes zu beachten:

- Aufmerksam sein und sich insbesondere bei Schockanrufen nicht einschüchtern lassen!
- Keine Angaben über familiäre oder finanzielle Verhältnisse am Telefon preisgeben! Rücksprache mit der Verwandtschaft halten, nie Wahlwiederholung nutzen (man landet automatisch bei den Betrügern), Telefonnummer immer selbst wählen!
- Weder Polizei noch Staatsanwaltschaft, ein Krankenhaus oder Arzt verlangen eine Kaution – noch bitten Polizei oder Staatsanwaltschaft um Mithilfe bei der Aufklärung eines Schadensfalls!
- Die Polizei wird nie vorschlagen, Wertsachen oder Geld zur sicheren Aufbewahrung an sie zu übergeben!
- Die Wohnungstüre wie Fenster der unteren Stockwerke immer geschlossen halten, auch bei kurzen Abwesenheiten. Klingelt es, nicht einfach aufdrücken, immer den Türspion benutzen!
- Keine fremden Personen in die Wohnung lassen – auch nicht die Polizei, es könnten falsche Beamte sein! Rückversicherung durch selbstgewählten Anruf bei 117!
- Nicht zu viel Schmuck und Bargeld in der Wohnung aufbewahren!
- Vorsicht an Bankomaten (Blick zurück) und grundsätzlich beim Bezug von Bargeld!
- Fremde Personen nicht zu nahe an sich heranlassen und kein Bargeld in deren Anwesenheit aus dem Portemonnaie holen (Taschendiebstahl)!
- Keine Geldbeutel in der Gesässtasche, Handtaschen vorne tragen und geschlossen halten!
- Bei Unsicherheit immer die Polizei anrufen und lieber einmal zu viel um Hilfe bitten. Die 117 stets selbst wählen!

Almuth Hame

Kulturtipp

Vitra Design Museum

Charles-Eames-Str. 2, D79576 Weil am Rhein, täglich 10-18h
25.3. -3.10.2023

Foto: Howard Sooley, 1993

Derek Jarman, Prospect Cottage, Dungeness, Kent, UK, ab 1986
In «Garden Futures», Vitra Design Museum, Weil am Rhein

Garden Futures/Designing with Nature

Die Ausstellung stellt wegweisende zeitgenössische Gartenprojekte vor. Die MacherInnen befassen sich z.B. mit Themen, die von der botanischen Erforschung bis zum Garten als Kunstwerk, von der Kritik an der ästhetischen Einstellung zur Natur bis zur Wiederverwendung stillgelegter Industriestandorte reicht.

Fondation Beyeler

Baselstr. 77, 4125 Riehen, Mo-So 10-18h, Mittwochs 10-20h, Freitags 10-21h,
21.5. - 17.9.2023

Doris Salcedo

Die Künstlerin beschäftigt sich in Objekten, Skulpturen und grossen ortsspezifischen Interventionen mit den Auswirkungen von Gewalt und Ausgrenzung in ihrer Heimat Kolumbien sowie in anderen Regionen der Welt. Die raumgreifende Installation «Palimpsest» kann schon seit Oktober 2022 besucht werden.

Olten

5.5. - 5.11.2023

Kunstmuseum Olten
Kirchgasse 8, DI-Fr 12-17h, Sa u. So 10-17h

Stadtkirche Olten
Kirchgasse 15, Ganzjährig 8-17h

Historisches Museum Olten
Konradgasse 7, Di-So 10-17h

Franz Hohler

Zur Feier des achtzigsten Geburtstags von Franz Hohler ehrt seine Heimatstadt das vielfältige Schaffen des Jubilars ein halbes Jahr lang mit einem bunten Strauss an Ausstellungen und Veranstaltungen. Mit Einblick in seine kreative Tätigkeit als Autor, Bühnenkünstler, Cellisten und Aktivisten und mit seinen noch nie ausgestellten Fotografien.

Historisches Museum Basel Barfüsserkirche

Di - So 10-17h
23.3. - 17.9.2023

«Ausser Gebrauch»
Historisches Museum Basel

Ausser Gebrauch/Alltag im Wandel

Ein breites Spektrum von Alltagsgegenständen führt vergangene Lebensweisen vor Augen, z. Bsp. der Muff aus Affenpelz oder die Tasse für Schildkrötensuppe belegen den heute achtsamen Umgang mit Tieren usw.

**Renten verteidigen –
AVIVO stärken – Mitglied werden!**

www.avivo-basel.ch/anmeldeformular

**Renten verteidigen –
AVIVO stärken – Mitglieder werben!**

www.avivo-basel.ch/anmeldeformular

Impressum:

AVIVO Region Basel, 4000 Basel, Postkonto: IBAN CH30 0900 0000 4002 5701 1, Homepage: www.avivo-basel.ch, E-Mail: info@avivo-basel.ch, Präsidium: Nick Bramley 078 753 70 10, Vizepräsidium: Peter Flubacher 079 777 85 93, Sekretariat: Almuth Hame 061 312 71 69, Redaktion: Silvia Brodmann (SB), Peter Flubacher (PF), Nick Bramley (NB), Redaktionsschluss: 5.5. 2023, Gestaltung, Layout und Inserate: Markus Schönholzer, Druck: Discountprint Basel